



# NEWSLETTER

## Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

20.04.2024

### **Brand im Schweinestall in Binde: Ermittlungen zur Ursache, 15.04.2024**

Der Schaden nach einem Brand in der Schweinemastanlage in Sachsen-Anhalt beläuft sich auf etwa 1 Million Euro. Am 12. April 2024 zerstörte ein Feuer nicht nur ein Drittel der Anlage, sondern tötete tausende Tiere und verletzte zwei Feuerwehrleute. Beim Brand einer großen Schweinezuchtanlage in Binde bei Arendsee im Altmarkkreis Salzwedel (Sachsen-Anhalt) sind am Freitagnachmittag (12. April) Tausende Schweine verendet. Nach Unternehmensangaben handelt es sich um etwa 1.750 Sauen samt ihren Ferkeln. Gerettet wurden rund 5.200 Mutter- sowie 35.000 Jungtiere. Das Feuer zerstörte rund ein Drittel der Anlage. Sechs Abferkelställe brannten völlig aus, zwei weitere wurden beschädigt. Laut Leitstelle des Kreises für den Brand- und Katastrophenschutz soll sich der Schaden auf etwa eine Million Euro belaufen.

Brand im Schweine-Stall in Binde: Einsatzkräfte und Helfer vor Ort: Mehr als 200 Feuerwehrleute von 15 Ortsfeuerwehren waren vor Ort im Einsatz, um das Feuer zu löschen. Hinzugezogen wurden außerdem neun Tierärzte sowie der Amtsveterinär aus Salzwedel. Der Brand beschäftigte die Einsatzkräfte letztlich das gesamte Wochenende, weil immer wieder Glutnester entdeckt wurden. Laut Leitstelle gestaltete sich die Brandbekämpfung auch wegen der Photovoltaikanlagen auf den Hallendächern schwierig. Zwei Kameraden der Feuerwehr wurden bei dem stundenlangen Großeinsatz leicht verletzt.

Nach Angaben des Altmarkkreises Salzwedel sind die vom Feuer betroffenen Schweineställe von der Kriminalpolizei gesperrt worden. Am Montag (15. April) nahmen Brandursachenermittler ihre Arbeit auf. Erst danach könnten auch die verbrannten Tiere geborgen werden, hieß es. Genauere Angaben zu den Tierverlusten und zum entstandenen Gesamtschaden seien erst im Anschluss daran möglich.

Schweinezucht Binde GmbH nimmt den Betrieb wieder auf: Der Betreiber der Anlage, die Schweinezucht Binde GmbH, habe alle unbeschädigten Ställe wieder in Betrieb nehmen können, bestätigte eine Sprecherin der Landkreise zu Wochenbeginn gegenüber der Bauernzeitung. Die für die Versorgung der Tiere wichtigen Voraussetzungen wie Futter, Wasser, Licht und Lüftung seien wiederhergestellt. Alle geretteten Tiere seien in einem guten Zustand und würden tierärztlich betreut. Die Landkreisverwaltung führt nach eigenen Angaben engmaschige Kontrollen zur Aufrechterhaltung der Versorgung der verbliebenen Tiere durch.

Brand in Binde 2021: In der Mastanlage in Binde hatte es fast auf den Tag genau vor drei Jahren schon einmal gebrannt. Damals verendeten einige wenige Schweine, der entstandene Schaden wurde vom Betreiber mit etwa 50.000 Euro beziffert. Das Feuer ging seinerzeit von einer Deckenlampe aus, Brandursache war mithin ein technischer Defekt.

*Quelle: bauernzeitung.de*

### **Schweineproduzenten sollen Genossen werden, 16.04.2024**

Der dänische Fleischhersteller Danish Crown will Schweineproduzenten zu Anteilseignern machen und enger an sich binden. Dies soll mit einer Bonuszahlung für die beim Unternehmen geschlachtete Schweine verbunden sein.

Danish Crown (DC) will seine Lieferkette vom Schweineerzeuger bis zum Kunden enger knüpfen. Wie der dänische Fleischhersteller Mitte April mitteilte, soll es den Schweineerzeugern ermöglicht werden, Genossenschaftseigentümer zu werden und eine Extrazahlung für die verkauften und später von Danish Crown geschlachteten Schweine zu erhalten. Dies schlägt jedenfalls eine Modernisierungskommission des Unternehmens vor.

Viele dänische Schweineerzeuger verkaufen ihre Tiere ins Ausland, weshalb DC Schlachtschweine fehlen. Die Schweineproduzenten sollen, wie die Mäster, als Genossenschaftsmitglied eine Abnahmegarantie erhalten und am Jahresende eine Bonuszahlung erhalten. Sie werden andererseits aber auch verpflichtet, eine bestimmte Anzahl an Schweinen pro Jahr zu liefern. Es wird angestrebt, dass zukünftig mindestens 90% der Schweine von Schweineerzeugergenossenschaften stammen.

Mehr Integration nötig: Ziel des DC-Vorstands ist es, die genossenschaftlichen Eigentümer zusammenzubringen, um stabile Lieferungen im Unternehmen zu sichern. Damit soll die Entwicklung von einem Rohstofflieferanten für die ganze Welt zu einem führenden Lebensmittelunternehmen in Europa mit Schwerpunkt auf der Verarbeitung vorangetrieben werden.

Mit dem Modell des Schweineanteilseigners soll der Rahmen für eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen Schweineerzeuger, Veredelungsbetrieb und Schlachthof geschaffen werden. Dieses Integrationsmodell soll alle Beteiligten gegen drastische Marktschwankungen absichern und mehr Wertschöpfung für alle generieren.

Laut DC wird ein Teil der Restzahlung in der Genossenschaft umverteilt. Für den integrierten Erzeuger mit eigenen Schweinen bleibt der Anteil an der Restzahlung unverändert. Mäster, die Schweine von einem DC-Genossen beziehen, sollen hingegen 15% dieser Zahlung an die Schweineproduzenten abgeben.

*Quelle: schweizerbauer.ch*

#### **Gewerkschaften fordern EU-Regeln für Fleischindustrie, 17.04.2024**

Mehrere europäische Gewerkschaften fordern EU-weite Regeln für bessere Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie. „Wir schlagen eine europäische Richtlinie vor, die Werkverträge einschränkt und die das Level an Kontrollen erhöht«, sagte der Generalsekretär der Gewerkschaftsföderation für Nahrungsmittel, Landwirtschaft und Tourismus (Effat), Kristjan Bragason, am Dienstag in Berlin. «Diese Themen können nicht länger auf nationaler Ebene angegangen werden. Um sicherzustellen, dass Unternehmen nicht mehr wie bisher Arbeitsplätze von Land zu Land verlagern können, brauchen wir einen europäischen Rechtsrahmen.“

Werkverträge und Leiharbeit waren auch in Deutschland in Schlachthöfen übliche Praxis. Nachdem sich Beschäftigte während der Pandemie in den Betrieben massenhaft mit Corona infiziert hatten, entbrannte hierzulande eine Debatte über die Arbeitsbedingungen in der Fleischwirtschaft. Der Bund verbot daraufhin die Anstellung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen über Leihfirmen und Subunternehmen.

Seither habe sich in den Schlachtbetrieben einiges, wenn auch nicht alles, verbessert, sagte am Dienstag Guido Zeitler, Vorsitzender der Gewerkschaft Nahrung Genuss Gaststätten (NGG), die Mitglied in der Gewerkschaftsföderation ist. «Unternehmen haben sehr schnell die ehemaligen Wertmitarbeiterinnen und -mitarbeiter übernommen und direkt beschäftigt.» Nur in geringem Umfang seien Arbeitsplätze ins Ausland verlagert worden. Für die Fleischwirtschaft sei tariflich eine Lohnuntergrenze vereinbart worden. Derzeit gilt der gesetzliche Mindestlohn.

Doch in anderen Ländern gibt es solche gesetzlichen Regelungen nicht. Insbesondere in osteuropäischen Ländern wie Polen, Ungarn oder Rumänien und insbesondere in Irland seien die Arbeitsbedingungen in den Schlachthöfen skandalös, sagte Effat-Generalsekretär Bragason. Wie in anderen Branchen auch herrsche in der Fleischwirtschaft ein großer Mangel an Arbeitskräften, betonte er. Die Lösung sei aber nicht, wie von Unternehmen gefordert, die Anwerbung von Mitarbeitern aus Drittstaaten, sondern bessere Arbeitsbedingungen.

*Quelle: proplanta.de*

Die China-Reise von Bundeskanzler Scholz und Landwirtschaftsminister Özdemir hat tatsächlich Ergebnisse für den deutschen Agrarsektor geliefert. Das Reich der Mitte will sich nach langer Pause wieder für Rindfleisch aus deutscher Produktion öffnen.

Özdemir und Minister Yu Jianhua von der Hauptzolladministration der Volksrepublik China unterzeichneten zwei gemeinsame Erklärungen zur Aufhebung von Handelsbeschränkungen infolge der Bovinen Spongiformen Enzephalopathie (BSE) sowie zum Export von Äpfeln aus Deutschland. Beim Export von deutschem Schweinefleisch aus Gebieten, die nicht von der afrikanischen Schweinepest (ASP) betroffen sind, gab es allerdings keinen Durchbruch. Özdemir will die Gespräche hierzu jedoch fortsetzen.

Özdemir: Ein großer Erfolg: Dazu erklärt Bundesminister Cem Özdemir: „China ist auch im Agrarsektor ein wichtiger Handelspartner. Jetzt ist der Weg geebnet für Rindfleisch und Äpfel aus Deutschland. Es ist ein großer Erfolg, dass wir nach mehr als 20 Jahren die BSE-Handelsbeschränkungen endlich ausräumen konnten. Auch beim Export deutscher Äpfel nach China machen wir einen Quantensprung – hier gibt es erstmals gemeinsame Regeln für die Ausfuhr. Beim Export von Schweinefleisch werden wir die Gespräche fortsetzen. Die Regionalisierung bietet aus unserer Sicht eine gute und sichere Basis für den regelbasierten Handel unter Achtung internationaler Standards.“

Der Export von deutschem Schweinefleisch nach China ist seit Auftreten der Afrikanischen Schweinepest bei uns im Jahr 2020 nicht mehr möglich. In dem Jahr hatte die Bundesrepublik noch 319.448 t frisches, gekühltes bzw. gefrorenes Schweinefleisch nach China exportiert, hinzu kamen Schlachtnebenerzeugnisse, Schweinespeck und -fett. 2023 waren es lediglich 739 t.

DRV sieht großes Exportpotenzial: Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) begrüßt den möglichen Wegfall langjähriger Handelsbarrieren in China. Laut DRV-Hauptgeschäftsführer Jörg Migende ist China aufgrund seiner Größe und wachsenden Kaufkraft ein äußerst relevanter Exportmarkt. Er gibt zu bedenken, dass der Pro-Kopf-Verbrauch von Rindfleisch in China aktuell noch äußerst niedrig ist. Daher bestehe schon bei geringen Steigerungen hohes Potenzial für Exporte. Außerdem sei in China eine vollwertige Vermarktung des gesamten Tiers möglich. Unabhängig davon pocht Migende darauf, dass es auch eine Perspektive für Schweinefleisch-Exporte geben muss.

Quelle: [topagrar.com](https://topagrar.com)



## EU-Schweinemarkt: Warten auf Nachfrageimpulse, 14.04.2024

Am Schlachtschweinemarkt in der Europäischen Union sind nach den Osterfeiertagen größere Überhänge am Lebendmarkt ausgeblieben oder konnten zügig abgebaut werden. Meist stehen sich Angebot und Nachfrage ausgeglichen gegenüber. Die Schlachtschweinenotierungen blieben deshalb in wichtigen Produzentenländern unverändert. Auch die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) ließ ihren Leitpreis am Mittwoch (10.4.) mit 2,20 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht stehen. Kurze sonnige Wärmeperioden brachten zwar vorübergehend eine Belebung des Grillfleischgeschäfts, doch dieses kam noch nicht richtig in Gang. Auf weitere Nachfrageimpulse wird deshalb sehnlichst gewartet. Aktuell sind das Schlachtschweineangebot und auch die produzierte Fleischmenge für den Bedarf ausreichend. Im Frühsommer wird jedoch ein knapper versorgter Markt erwartet, da neben dem Grillen auch der Außer-Haus-Verzehr und zahlreiche ausländische Gäste der Fußball-EM die Nachfrage ankurbeln dürften.

ASP-Gefahr für Parmaschinken: In den anderen EU-Ländern blieben die Schlachtschweinenotierungen ebenfalls unverändert. Dies traf auf Österreich, Belgien, Dänemark, Spanien und Frankreich zu. In Italien kam wegen großer Marktverunsicherung keine Notierung zustande. Grund war ein weiterer Nachweis der Afrikanischen Schweinepest (ASP) bei einem Wildschwein in der Provinz Parma. Der Fundort lag diesmal nur rund 10 km von Langhirano entfernt, der Herzkammer der Parmahersteller, wo in dutzenden Fabriken die Schinken mit Herkunftsnachweis reifen.

Die Produktionsanlagen drohen nun im Restriktionsgebiet zu liegen, was schwerwiegende Folgen für den Export des weltbekannten Schinkens hätte. Örtliche Medien sprachen bereits von einer Katastrophe für den Parmaschinken. Innerhalb von zwei Jahren hat sich das ASP-Virus auf dem italienischen Festland auf sieben Regionen ausgebreitet. Es gab 1.855 ASP-Nachweise bei Wildschweinkadavern und neun in Haltungen von Nutzschweinen.

EU-Preis auf Vorwochniveau: In der gesamten EU tendierten die Schlachtschweinepreise in der Woche zum 7. April weitgehend stabil. Laut EU-Kommission wurden in den Mitgliedstaaten für Tiere der Handelsklasse E im Schnitt 218,67 Euro je 100 Kilogramm Schlachtgewicht gezahlt; das waren 0,80 Euro oder 0,4% weniger als in der Vorwoche. Das kleine Minus resultierte hauptsächlich aus einem angeblichen Preisrückgang von 4,1% für Schlachtschweine in Spanien. In der Berichtswoche blieb die Leitnotierung des Landes jedoch stabil, und es wurde dort auch nicht von einem Preisdruck berichtet.

Ansonsten wurden größere Abschläge nur von Rumänien mit 1,5% und den Niederlanden mit 1,1% gemeldet. In der weit überwiegenden Zahl von Ländern lagen die Schlachtschweinepreise weitgehend stabil auf dem Vorwochniveau. Freuen konnten sich jedoch die Mäster in Polen und Slowenien, wo es Zuschläge von 1,7% beziehungsweise 2,1% gab. Dies wurde nur in Kroatien mit einem Plus von 3,3% übertroffen.

*Quelle: proplanta.de*

## Markt: Schlachter unzufrieden - Ferkel bleiben knapp, 18.04.2023

Auf dem Schlachtschweinemarkt gehen die Einschätzungen der Mäster und der roten Seite derzeit deutlich auseinander. Während die Erzeugerseite von normalen Mengen und einem weitgehend ausgeglichenen Markt berichtet, beklagen die Schlachter den zähen Fleischhandel. Die Großen der Branche fordern Preisnachlässe und versuchen den Druck zu erhöhen. Bisher ohne Erfolg, denn das Lebendangebot ist nicht so üppig und eigentlich rechnen alle Marktteilnehmer in den nächsten Wochen mit Grillwetter und steigender Nachfrage. Und dann wird das Fleisch wohl gebraucht. Die VEZG bleibt standhaft und lässt die Notierung am Mittwoch unverändert.

Ferkel sehr stabil: Der Ferkelmarkt ist weiterhin sehr fest. Die Marktteilnehmer berichten von etwas höheren Stückzahlen, die aber immer noch problemlos vermarktet werden können. Gleichzeitig ist die Nachfrage in einigen Regionen nicht mehr ganz so lebhaft. Höhere Notierungen sind derzeit nicht drin. „Dazu müssten wohl erst die Schweinepreise steigen“, meint ein Ferkelhändler.

*Quelle: susonline.de*

## Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

**Aktuelle Woche: 85,00 EUR**

(22.04.2024 - 28.04.2024)

Vorwoche: 85,00 EUR

## Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

**Aktuelle Woche: 2,20 EUR**

(17.04.2024)

Vorwoche: 2,20 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH  
Kulmbacher Str. 17  
96197 Wonsees  
[www.tieraerzte-wonsees.de](http://www.tieraerzte-wonsees.de)

Serviceteam Alsfeld  
An der Hessenhalle 1  
36304 Alsfeld  
[www.sta-alsfeld.de](http://www.sta-alsfeld.de)



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)